

stehenden Basaltes bietet, in welchem Hauyn beobachtet wurde. 3. Glaserfüllte Sandsteine aus dem Contact mit Basalt. Die Frage über die Natur der sogenannten prismatisirten Sandsteine aus der Nähe des Basaltes, welche auch in den letzteren Nummern unserer Verhandlungen (1872, Nr. 3, 5) von Prof. Fischer und Prof. Zirkel selbst zur Sprache gebracht wurde, erscheint hier durch die Darlegung der mikroskopischen Structur entschieden. Letztere erweist, dass man es hier mit Sandstein zu thun hat, dessen eisen- und kalkhaltige Thontheilchen durch den Contact mit dem heissen Basalt zu amorpher, jetzt theilweise entglaster Masse geschmolzen wurden, in welcher nun die Quarzkörner ziemlich unversehrt eingebettet liegen. 4. Streifiger Orthoklas. In Folge der Beobachtung, dass gewisse natronhaltige Orthoklase aus einer parallelen Verwachsung von Orthoklas und Albitlamellen bestehen, was auch oft äusserlich durch eine verschiedenartige Streifung zum Vorschein kommt, wurde der Satz verallgemeinert, dass der Natrongehalt aller Orthoklase durch Verwachsung mit Albit-Lamellen bedingt wird. Verfasser untersuchte nun Schiffe senkrecht auf die supponirte Zusammensetzungsfäche von einem zweifärbig gestreiften Orthoklase aus Sibirien und fand hier von lamellarer Zusammensetzung keine Spur, dagegen schichtenförmige Anhäufungen von Höhlungen und Nadelchen, welche die Streifung verursachen. Ganz ähnlich verhalten sich die Sanidintafeln des Drachenfels-Trachytes, welche beide Beobachtungen also der Verallgemeinerung des oben angeführten Satzes widersprechen. 5. Vulcanische Aschen und Sande. Die mikroskopische Untersuchung der Sande und Aschen vom Ätna, vom Hekla, vom Vesuv, der Eruption von Nea-Kameni bei Akrotini und Mesaria auf Thera und des Kloet auf Java ergaben, dass die Bestandtheile dieser von denen der angehörigen Laven vorzüglich durch die überaus grosse Anzahl von Glaseinschlüssen, fremden Individuen und Gasporen in den Krystallen und Glasscherben, durch beträchtliches Vorherrschen der amorphen Glassubstanz und durch eigenthümliche, meist lockere Häufchen zusammengehaltener Microlithen, insbesondere von Augit und Magnetit sich unterscheiden. Demnach ist anzunehmen, dass die Aschen und Sande nicht eine im Krater zertrümmerte gewöhnliche Lava sei, sondern dass sie den Steinstaub darstellen, der grösstentheils in der Luft aus der halbflüssigen, von Dampfexplosionen zerstäubten Lava, in welcher die Krystallbildung begann, erstarrte.

J. N. E. Borzicky. Ueber Noscan-Basalte des linken Elbe-Ufers. Sitzungsab. d. math.-naturw. Classe d. k. böhm. Gesellsch. d. Wiss. in Prag am 19. April 1871.

Von 74 Localitäten des böhmischen Mittelgebirges am linken Elbeufer fand sich der Nosean nur in der Nephelinbasalten des Rzip (St. Georg), des Schlangberges, des Mily- und Dlouhy-Berges als wesentlicher Bestandtheil vor. Seine Querschnitte, Sechsecke und Achtecke oder Querschnitte von Zwillingkrystallen enthalten die charakteristischen centralen Strichnetze und sind zumeist von einer farblosen Zone mehr oder weniger scharf umrahmt.

E. T. Delesse. Les oscillations des côtes de France (aus d. bull. de la soc. de géographie, Paris 1872, 12 Seiten mit 1 Karte).

Nach einer speciellen Aufzählung der Beispiele von Hebungen und Senkungen, welche an den Küsten Frankreichs beobachtet werden können, und welche durch eine dem Aufsatz beigegebene Karte in graphischer Weise übersichtlich gemacht werden, kommt der Verfasser zu dem Schluss, dass die erwähnten Niveauveränderungen mehr lokaler als allgemeiner Natur sind, und dass man dieselben theils der Anhäufung von Sedimenten, theils der Unterwaschung der Küsten durch das Meer zuschreiben könne. Wir heben besonders noch folgenden Satz hervor, um die Auffassung des Herrn Delesse zu bezeichnen: „In dem Masse, in welchem die Sedimente sich auf dem Meeresboden absetzen, wirken sie dahin denselben zusammenzudrücken und folglich eine Depression daselbst hervorzubringen. Dieser Effect wird um so bemerkenswerther sein, je mehr der Meeresgrund aus weicheeren und bildsameren Gesteinen besteht; folglich wird er besonders stark sein, wenn thonige Gesteine unter dem Meere ausbeissen. Da die Sedimente übrigens in sehr ungleicher Weise vertheilt sind, so kann die Depression an einem Punkte sehr wohl von „einer Hebung an einem benachbarten Punkte begleitet sein“.

Die beigegebene Karte ist nicht allein höchst werthvoll zur Uebersicht der fraglichen Oscillationen, sie zeigt auch die Vertheilung der wirbellosen Thiere in den Meeren und an den Küsten Frankreichs.